

müssen dazu, daß die Persönlichkeiten immer geringer werden. Die Parteien als Träger des Idealsmusse sind daher doch besser als wirtschaftliche Interessensvertreter. Die Idee der nationalen Selbstbehauptung müsse durchgeführt werden. Von der deutschen Jugend müsse Verteilung erhofft werden. Die Jugend dürfe nicht zwischen rechts und links unterscheiden. Der Kanzler wendet sich dann gegen die Kritik des Abgeordneten Hergt, gegen diese Kritik, die, wie Dr. Stresemann sagt, der Chef der neuen Regierung an der alten nebst habe. (Herrlichkeit.) Herr Hergt habe keinen positiven Gedanken vorgebracht. Zustimmung bei der Mehrheit. Unruhe rechts. Es scheint sich diesmal weniger um eine Kabinettsskandal als vielmehr um eine Parlamentskrisis zu handeln. Denn, wenn ein Kabinett durch ein anderes erlegt werden soll, so muß doch ein solches neues Kabinett des Vertrauens da sein. (Bewegung.) Ein Ministeramt in Deutschland sei ein damaliger Seg. Das Reichskabinett hätte nun der Entscheidung des Reichstages in der Übereinstimmung und in der Gewissheit, daß es seine Pflicht gegenüber dem Land getan habe. (Lobhafter Beifall bei der Volkspartei, im Hintergrund und bei den Demokraten.)

Inzwischen ist folgendes

Mittrauensvotum der Deutschen Nationalen eingegangen: „Der Reichstag entzieht der Reichsregierung das Vertrauen, dessen sie nach Artikel 51 der Reichsverfassung bedarf.“

Reichsfinanzminister Dr. Luther sagt dann die schwierige finanzielle Lage des Reichs dar. Nur eiserne Sparmaßnahmen könnten und vor dem Untergang retten. Heute gäbe es nur eine gute Lösung: Ordnung in die deutsche Wirtschaft zu bringen und Währung auf Goldgrundlage. Bedeutend andere Mittel sei nur Ausdrucksmitte. Gegen unberücksichtigte Goldpreise werde energisch eingehandelt. Die Notwendigkeit werde sich ergeben, die ganzen Steuertarife in einem großen zusammenhängenden Akt auf der Grundlage des Artikels 48 der Verfassung zu erledigen. Der Minister erklärt, daß keine Vorlagen über die Pläne des Ministers Hilferding teilweise noch hinzugetragen. (Hört, hört.) Die Besteuerung der Steuern von den Dolinen der Weltausstellung muss aufgehoben werden. Steuern werden dabei auf Goldbasis gesetzt werden müssen. An der Saisonzeit wird eine Vereinigung Platz greifen. Aber nur eine leistungsfähige Wirtschaft könnte sicherstellt sein. Daher Steigerung der Arbeitsintensität, Steigerung der Produktion, Abkehr von Subsistenz und Durst. Uniere Parole muß sein: Wille zur Arbeit und Wille zur Rente.

Abg. Marx (Dr.) gibt für seine Fraktion eine Erklärung ab, der der bedauert wird, daß in der heutigen Zeit die Zusammenfassung aller Kräfte durch unfruchtbaren Parteidien verhindert werde. Die Zentrumskoalition habe alles getan, um die große Koalition zu erhalten und sei auch bestrebt, sich hinter die jegliche Regierung zu stellen, trotz mancher Bedenken. Rhein und Ruhr lagen der Zentrumskoalition besonders am Herzen. Es müsse alles getan werden, um die angehende Not dort zu lindern. In strossen Gegensatz zu dieser großen Not ständen die tief bedauerten Konflikte, die zwischen dem Reich und einzelnen Ländern entstanden seien. Die baldige Schaffung der Goldwährung sei dringendes Bedürfnis. Durch die schnelle Erfüllung des Arbeitszeitgelegetes müsse die Produktion gefördert und eine Verbesserung der Uerzeugung herbeigeführt werden.

Abg. Dr. Scholz (D. W. P.) bezeichnet es als dringendste Pflicht der Volksvertretung, jetzt der Reichsregierung diejenige Verantwortung und Verantwortungsverantwortung so schnell wie möglich zu geben, die sie zur gebedürftigen Erfüllung der Geschäftsaufgabe. Er gibt dann namens seiner Fraktion eine Erklärung ab, die ausdrücklich die separatistischen Bestrebungen im Reichsland verurteilt und die Erwartung ausdrückt, daß das Reich den belegten Gebieten jede mögliche Unterstützung antieben werde. Eine vorzeitige Auflösung des Belagerungsstaates kommt nicht in Frage. Mit Bayern müsse möglichst bald ein Ausgleich gefunden werden. Energetische Sparmaßnahmen seien unvermeidlich, doch dürfe nicht der letzte Rest unserer Rüstung auf dem Exportaufschluss geopfert werden. Die Deutsche Volkspartei werde sich den Verbinden, die gegenwärtige Regierung zu bestätigen, mit dem entschieden widersetzen.

Abg. von Graefe (Düsseldorf) bestreitet das Kabinett Stresemann als erledigt. Das Parlament sei in Aufführung beauftragt. Jetzt reagieren nur noch die Finanzkreise. (Surat, links: die Judente!) Ja, gewiß die Judente, die mit dem deutschen Volke Schindluder treiben und es verhungrigen lassen wollen.

Der thüringische Ministerpräsident Herzlich wandte sich gegen die Aktion der Reichswehr in Thüringen, die ihre Maßnahmen ohne Verhandlung mit der Bundesregierung

getroffen habe. Der Kampf habe nur gegen die bayerischen reichsfeindlichen Kampfverbände und nicht gegen die bewaffneten Hundertschäften, sondern gegen die Sozialdemokraten gerichtet, welche die auverlässlichen Stützen der Republik seien. Der Ausnahmezustand sei eine Gefahr für die Republik, er müsse mindestens durch den zivilen erledigt werden.

Abg. Lebedowitsch (Ungarn, Soz.) beantragte, der Reichs-kanzler möge sich überüber abholde aufern. Reichswehrminister Gehler protestiert jedoch hart gegen die hochverräterische Anerkennung von Graefes, wonach die Reichswehr angeblich bereit wäre, ihren beschworenen Eid zu brechen.

Der ländliche Ministerpräsident Döllisch beschwerte sich über die grundlosen Verhöhlungen und Mißhandlungen in Sachsen durch die Reichswehr. Sachsen sei zurzeit durch die Maßnahmen der Reichsregierung der Rechte verhant, die in einem demokratischen Staatswesen selbstverständlich sein müßten.

Abg. Dittmann (Soz.) führt aus: Die Bemerkungen des Kanzlers über Sachsen hätten gezeigt, daß die Gründen für die Reichsverwaltung unzureichend seien. Die Sozialdemokratie werde ihre Haltung danach einrichten.

Nach Bemerkungen des Abg. Brünninghausen von der Deutschen Volkspartei gegen die Darstellung des ländlichen Ministerpräsidenten Döllisch, des Abg. Leibnitzer (DPV), gegen die Darstellung des thüringischen Ministerpräsidenten Herzlich und des Reichswehrministers Gehler gegen den Abg. Dennis (Dörl.) wurde die ländliche Erörterung auf heute vormittag 11 Uhr vertagt.

Auch ein sozialdemokratisches Mittrauensantrag.

(Berlin.) Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat in ihrer Abendstunde beschlossen, folgenden Antrag im Reichstag einzubringen: Die Reichsregierung hat den militärischen Auslandsaufstand gegen Sachsen und Thüringen, ohne daß hierfür sachliche Gründe vorlagen, in schärfster Form angewandt, gegen die verfassungswidrigen Handlungen in Sachsen aber nichts Entsprechendes getan. Sie hat daher nicht das Vertrauen des Reichstages.

Die Stellungnahme zu den Mittrauensanträgen.

(Berlin.) Wie angenommen wird, werden die Deutschen Nationalen für das motivierte sozialdemokratische Mittrauensvotum nicht stimmen, während andererseits auch die Sozialdemokratie nicht für das allgemein gehaltene deutschnationale Mittrauensvotum ihre Stimme abgeben werden. Infolgedessen dürften die beiden Mittrauensanträge mit verzweigter Mehrheit abgeschrägt werden. Das Kabinett Stresemann wäre auf diese Weise formal nicht zum Rücktritt gezwungen. Da jedoch der Reichskanzler sich mit der Ablehnung der Mittrauensanträge nicht begnügen wird, dürften wahrscheinlich die Mittelparteien einen Vertrauensantrag für das Kabinett Stresemann formulieren. Nach der Weiterschaffung müßte dieser Vertrauensantrag als der weitreichende zuerst zur Abstimmung gelangen. Für ihn dürfen lediglich die Mittelparteien stimmen, gegen ihn die gesamten Oppositionsparteien. Der Vertrauensantrag dürfte bei diesem Stimmverhältnis der Ablehnung verfallen. Mehrere Blätter führen bereits Kombinationen für die Bildung des neuen Kabinetts an. Auch einige Namen werden schon genannt.

Pressekundnungen zur Kanzlerrede.

(Berlin.) Die Rede Stresemanns wird nur in einem Teil der Presse ausführlich kommentiert. Die deutsch-nationalen Blätter kommen zu dem Schluss, daß der gestrige Tag den Banker zu den Parlamentaristern angezeigt habe. Die demokratischen Blätter nehmen zwar zu einzelnen Punkten der Rede ausdrücklich Stellung — das „Tageblatt“ stimmt insbesondere der Aufkündigung Stresemanns zu — kommen aber zu keinem abschließenden Urteil über die Rede. Der „Wort“ kritisiert die Erklärungen des Kanzlers in der Frage der besetzten Gebiete, in der banalsten Angelegenheit und in den Ausschreibungen des Kanzlers über den militärischen Belagerungsstaat und erklärt, daß die Mittelpartei Stresemanns über diese drei Fragen nicht befriedigen können.

Die Note der Botschafterkonferenz bleibt unbeantwortet.

Das „Berliner Tageblatt“ erklärt nach Erfundnungen an unrichtiger Stelle, daß die Pressemitteilung, die Reichsregierung beabsichtige, auf die Note der Botschafterkonferenz über die Wiederaufnahme der militärischen Kontrolle in Deutschland eine Antwort zu ertheilen, in der voraussichtlich

die grundlegende Bereitschaft zur Erfüllung der Kontrollvereinbarungen des Friedensvertrages ausgedrückt, aber noch nicht auf die Gefahr von Zwischenfällen hinzuweisen. In der Note der Botschafterkonferenz ist eine Antwort der deutschen Regierung nicht verlangt worden. In einer Antwort liege um so weniger Veranlassung vor, als die Botschafterkonferenz selbst noch weitere Mitteilungen durch die Vorstände der Kontrollkommission und des Postfahrtgarantiekomitees in Aussicht gestellt hat.

Eine neue deutsche Note.

Die deutsche Regierung hat gestern der Botschafterkonferenz eine Note überreicht, in der sie die zwischen Industrie getroffenen Besitzänderungen bezüglich Wiederaufnahme der Reparationslieferungen geführten Verhandlungen zur Kenntnis bringt und Mitteilungen von den Schultern der Verhandlungen zwischen der Mikum und der Rheinisch-westfälischen Industrie macht. Die Note weist darauf hin, daß durch den Abriss der Verhandlungen die Bevölkerung der betroffenen Gebiete der Arbeitslosigkeit und der dadurch entstehenden Folgen ausgesetzt werde.

Die Ausgabe der Rentenmark.

Seit dem 15. November sind bis zum 22. d. M. rund 200 Millionen Rentenmarkscheine sowohl wie möglich in den Verkehr gebracht worden. Die Ausgabe ist so erfolgt, daß ein spekulativer Handel vermieden werden konnte. Die Scheine sind vorzugsweise denjenigen Stellen zur Verfügung gestellt worden, die sie unmittelbar zur Bewegung der Ernte sowie für Gehalts- und Lohnzahlungen gebraucht. Von der Ausgabe der Rentenmark in das betroffene Gebiet war unter den vorliegenden politischen Verhältnissen abzusehen. In den nächsten Tagen wird es möglich sein, rascher mit der Ausgabe der Rentenmark vorzugehen.

Heute Auskündigungen im Ruhrgebiet.

(Eisen.) Bei der Auflösung von aus den Vororten zu einer kommunistischen Kundgebung errichteten Bühnen kam es besonders in Rothausen und Steele zu Auseinandersetzungen. In Rothausen griff eine bewaffnete Meute die Polizeiwache an. Ein Polizeibeamter wurde getötet. In Eisen wurde die Polizei von der Schuhfabrik Gebrauch machen. Ein Polizeibeamter wurde getötet, einer schwer verwundet. 15 Demonstranten wurden verwundet. Die Zahl der Toten steht noch nicht fest. Eine erhebliche Anzahl bewaffneter Personen wurde verhaftet.

(Köln.) Am Laufe des gestrigen Tages kam es in den Vororten zu Plünderungen von Lebensmittelgeschäften, so daß die Polizei eingreifen mußte. Am Ganzen wurden 46 Personen wegen Teilnahme an diesen Plünderungen verhaftet.

Tagesgeschichte.

(Hilfsbereitschaft in Kalifornien.) Auf Los Angeles, der größten Hafenstadt Kaliforniens, ist an den Herrn Reichspräsidenten ein Telegramm des Vorstandes des dortigen Hilfsausschusses für die deutschen Reichsbürgen, des Herrn Cremer, gelangt, in dem es heißt: Hilfsende Bürger Kaliforniens sind zur Ausförderung von Lebensmitteln und Kleiderstücken an ihre notleidenden Landsleute bereit. Läßt den Mut nicht sinken. Amerika läßt Deutschland nicht verbargen. Der Herr Reichspräsident hat Herrn Cremer den Dank für die in Auflösung gestellte Hilfe ausdrücken lassen.

(Ruhlander nach Tirol.) Gegen Ende des Monats wird eine Vertretung des Großdeutschen Frauenverbandes von Innsbruck mit Sonderzug aus dem Aufgebot 400 Kinder aus Tirol holen. In diesem Zug werden gesammelte Lebensmittel mitgenommen und in den berühmtesten Orten an die Hilfsorganisationen abgegeben werden. Die Tiroler Landesregierung hat einstimmig 100 Millionen Kronen als Landespende für die Notleidenden im Fleische bewilligt und die Organisation eine allgemeine Hilfsaktion im ganzen Lande beschlossen.

(Der Dampfer „Teideberg“ der deutschen Tropenschiffahrtsgesellschaft Hansa und der russische Dampfer „Avis“ sind nach Blättermeldungen bei Brunsbüttel zusammengestoßen. Das deutsche Schiff ist nach Rücksicht der für England bestimmten Ladung in Reparatur genommen. Der russische Dampfer konnte nach behörmäßiger Dichtung den Hamburger Hafen erreichen.

Treiben haben, um angeben zu können, wo man die Beweise von Erichs Vergehen finden würde? Dies alles waren rätselhafte Fragen, die Rolf sich nicht beantworten konnte.

Und die ganze Angelegenheit wurde noch geheimnisvoller dadurch, daß von Erich selbst keine Kunde in die Heimat drang.

Rolf hatte in Angelas Auftrag sofort nach dem letzten zivilisierten Ort befreit, wo Mariens sich nachweislich aufgehalten hatte, aber das Refusat des Depecheschleifers war gleich Null gewesen. Es ging aus der Antwort heraus, daß er sich wohl ein paar Tage dort aufgehalten hatte, offenbar, um Erfahrungen über das Hinterland, das Ziel seiner Reise, einzuziehen. Über er war nur ganz kurze Zeit dort gewesen und war dann weiter gezogen, und zwar, wie man glaubte, allein. Über mit Bestimmtheit konnte niemand sagen, wann und wie er die Stadt verlassen hatte. Er hatte seine Begleitung angeworben, er hatte sich nicht von seinen deutschen Landsleuten verabschiedet, er war einfach plötzlich verschwunden und in dem weiten, unbekannten Hinterland verschollen, das gleich hinter den Bergen anging, die die Stadt begrenzten. Das einzige Schiere, das aus den Telegrammen hervorging, war, daß Erich ohne Zweifel in der kleinen Stadt Geranda gewesen, und daß er sie wieder verlassen hatte. Aber in welcher Richtung er sich entfernt hatte, ob allein oder in Gesellschaft, ob in europäischer oder ägyptischer Kleidung, das waren alles Dinge, über die nichts zu erfahren war.

So vergingen die Tage und wurden zu Wochen, und es kam keine Nachricht von dem Vermissten. Angelas Herz wurde immer schwerer, und eine bange Furcht nahm Besitz von ihr. Diese unheimliche Angst, gegen die sie nicht ankommen konnte, hatte zwei Ursachen. Erstens wurde es der jungen Frau täglich mehr zur Gewissheit, daß in den wilden Ländern, die Erichs Ziel gesehen, ihm etwas Furchtbares widerfahren sein mußte, denn nur so war sein Schweigen zu erklären.

Lind zweitens wurde ihre namenlose Angst noch durch gesteigert, daß sie sich der Überzeugung nicht verschließen konnte, daß dies geheimnisvolle Schweigen seine Feinde in ihrem Verdacht bestärkte, und daß nicht ein Mensch mehr an Erichs Schuldlosigkeit glaubte als sie und — vielleicht — Rolf Stern. Sie zweifelte sogar zuvielen daran, ob Sterns Glauben an seinen Freund angesichts der geradezu drückenden Schuldeweise unerschüttert geblieben, denn sie hatte in der letzten Zeit bemerkt, daß Rolf, wenn sie sich trafen, es vermied, das Thema zu berühren, das ihnen doch beiden das nächstliegende sein sollte,

Angelas Heirat.

Roman von L. G. Möhretz.

81. Fortsetzung. Nachdruck verboren.

Angela sah sofort, daß sie von ihm weder Trost noch Hilfe erwarten könne, denn es war ganz klar, daß er wie der Geheimrat von Erichs Schuld ohne weiteres überzeugt war. Entrüstet und nie entmobiligt hatte sie ihn verlassen und sich zu Rolf gegeben, wo sie nicht nur einen außerordentlich sympathischen Jünger fand, sondern wo ihr gesunkenes Mut sich an Sterns nachdrücklicher Versicherung wieder aufzutrifft. Martens stehe für ihn über jedem Verdacht; er sei einer so niedrigen Handlung, wie man sie ihm zur Last legte, überhaupt nicht fähig.

„Die Befreiung ist nicht nur empörend sondern geradezu ungeheuerlich,“ sagte er, „sie wäre lächerlich, wenn sie nicht so versteift ernst wäre. Es wird uns furchtbar schwer fallen, dagegen anzukämpfen, solange wir nicht wissen, wo Erich ist, und ihn nicht herzittern können, um selbst für seine Unschuld zu plädieren.“

Und in der Tat, je länger Erichs Frau und Erichs Freund über die Sache längerten, desto verwirchter und schwieriger idyll der Fall ihnen zu werden. Aber trotzdem fühlte sich Angela getrostet und gehoben, als sie Rolf verließ und dessen Versprechen mitnahm, er werde alles tun, was nur in seinen Kräften stehe, um ihr zu helfen, den Namen ihres Gatten von dem schämlichen Verdacht zu reinigen, der darauf ruhe.

Was nun Rolf betrifft, so sah er noch lange nach ihrem Fortgehen in tiefe Gedanken versunken; es war ihm, als sei von der jungen Frau seines Freunds ein Zauber ausgegangen, der ihn gefangen genommen. Er lag nie wieder vor sich, das schlanke Geschöpf mit dem lieblichen Antlitz und den lieblichen Augen, das die Gattin Erich Martens war, ohne es je in Wahrheit gewesen zu sein. Es war ihm, als ob ihre Gegenwart noch das Zimmer erfüllte, als ob er das leise Rauschen ihres Gewandes noch hören könnte. Er dachte an die sonderbare Trauung und Hochzeitsfeier der beiden, wo er der einzige Gast gewesen; er dachte darüber nach, was wohl Erich für Angeli empfinden würde, wenn er sie heute sähe. Würde er auch jetzt noch so gleichgültig gegen seine junge Frau sein, wie er es am Hochzeitstag gewesen? Stern seufzte tief auf und verlor sich aus seiner Verunkenheit aufzuraffen. Er griff nach den Papieren, die auf dem Schreibtisch verschworen lagen, und die seine eigentliche Arbeit bildeten; er gab sich alle Mühe, sich hinzuzuversetzen, aber immer wieder tauchte Angelas liebendes Gesichtchen vor ihm auf und ein neidlicher Teufel häkerte ihm heimlich ins

Ohr: „Erich ist ihr nichts, sie ist ihm nichts. Vielleicht, wenn er lange genug wegbleibt — oder — vielleicht — gar nicht mehr wiederkommt, — warum sollte du nicht — warum nicht?“

Weiter gingen die teuflischen Einstellungen nicht, denn Rolf, ehrenwerter Charakter sträubte sich gegen den Gedanken, einem andern, einem Freunden gar, während dessen Abwesenheit die Frau zu stehen. Und dennoch hörte er es immer wieder, das leise, heimliche Raunen: „Sie steht allein, sie hat niemand. Warum sollte du nicht, — warum nicht?“ Mitten in der eifrigsten Arbeit überfiel es ihn, auf der Straße im dichtesten Menschenengelangt stand es an sein Ohr, und nur mit Mühe gelang es ihm, es zu überwinden. Im Schweigen der Nacht, im Tagesgetriebe, wo er ging und stand, beherrschte ihn der Gedanke, und wenn er ihn auch jedesmal männlich von sich wies, je öfter die Verführung an ihn herantrat, desto schwächer wurde sein Widerstand.

Zu seinen Gunsten muß es gesagt werden, daß er nie auch nur für einen Augenblick in seinen Bestrebungen nachließ. Erich von dem schämlichen Verdacht zu reinigen, aber die Sache lag so, daß es auch für den treuesten Freunden kaum möglich war, etwas für den Beschuldigten zu tun. Was sollte es angehören der erdrückenden Beweise wieder und wieder zu behaupten, Martens sei eines derartigen Verbrechens nicht fähig? Und die eifrigsten Nachforschungen, die von ihm und Angela ins Werk gesetzt worden waren bis jetzt völlig erfolglos geblieben. Wie hatte diese Person wissen können, daß man die vermissten Aufzeichnungen und Karten in Martens' Schreibstube finden würde?

Und die Tatsache war nicht wegzuleugnen, daß die Behauptung richtig gewesen, denn Stern war selbst im Zimmer anwesend, als man die Papiere fand, wenn er sich auch heute noch weigerte zu glauben, Erich könne sich einer so verächtlichen Handlung schuldig gemacht haben, Aufzeichnungen der wichtigen Dokumente an eine fremde Stadtkontrolle übergeben? Wer konnte so genaue Kenntnis von dem jungen Mannes Tun und

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 28. November 1923.

Teilweise Erfolge der Industrieverhandlungen.

Paris. Die "Agence Davao" lädt in einer Meldung aus Düsseldorf die bis jetzt zwischen den Beauftragten und der Industrie im alten Sektionen Gebiet zustande gekommenen Abmachungen zusammen. Hiermit haben die Rheinischen Fabrikfabriken mit ungefähr 50.000 Arbeitern mit der internationalen Rheinlandkommission ein Abkommen geschlossen, nach dem die Separationsleistungen in Form von Verlusten zufließen und die Rheinlandkommission vorübergehende Erhöhungen der Ausfuhrtarife angekündigt. Den Verlust soll ermöglicht werden, durch Ausfuhr das ihnen zur Zeit fehlende Betriebskapital wiederzugeben. Die Ausfuhr ist jedoch in monatlichen Rontgenen auf den vor Januar 1923 erzielten Monatsatz beschränkt. Außerdem haben die Zahnfabriken in Pirmasens und Ullingen mit etwa 20.000 Arbeitern, ferner die Federfabriken mit der Industriegruppen verhandeln noch.

Das internationale Problem der Seehäfen.

Genf. In der geheimen Sitzung des Hafenausschusses der internationalen Verkehrs konferenz sendete der Vorsitzende der deutschen Delegation Seigner die Stellungnahme Deutschlands zu dem abschließenden Abkommen über das internationale Problem der Seehäfen dar. Er erklärte, Deutschland geht mit allen denen zusammen, die die Freiheit der Seeschifffahrt anerkennen, und habe daher gegen die Grundlinien des Abkommenentwurfs — Freiheit der Be handlung aller Staaten bei Benutzung der Häfen und Hafen einrichtungen — nichts einzubringen. Er würde insbesondere auch alle Einschränkungen bedauern. Die mehr Freiheit jeder Staat im Verkehr den anderen gewähre, desto größer sei der Nutzen, den er daraus ziehe. Wenn man allen Völkern gestatte, die Seeschifffahrt frei zu betreiben, so werde das von gemeinsamen Nutzen sein und der ganzen Welt zum Segen gereichen.

Gerichtssaal.

Bo marktfeindes Brod herstam. Eine umfangreiche Untersuchungsache beschäftigte die dritte Strafkammer des Dresdner Landgerichts in vierstündigem Sitzung. Wege Unterstellung, Detret, Unbefriedigung, Petrus, Retten, Schleid- und ungemeinhafte Handel mit Lebensmitteln sowie Betriebsverbot hatten sich der 1895 geborene Breitfischer Max Ernst Köhler, dessen Sohn, der 1901 zu Preußisch-Potsdam geborene Minister Karl Emil Köhler und der 19 Jahre alte, aus Bismarckshütte geborene Edmund Hugo Robert Heinrich Theller zu verantworten, während ein weiterer Betriebsverbot, das 1920 zu Detret, Dresden, geborene Sieghalter Arnold August Müller in. Der letztere hatte während seiner Tätigkeit als Buchhalter in der Tarentzmühle in fortwährender Handlung in großerem Umfang Brockenmarken entwendet, an Köhler, Sohn und Sohn, entwendet, die beide Markenbrief erworben und dieses dann als marktfreies Brot zu Wochtpreisen absetzten. Aus Wehr wurde genügend erworben und gehandelt. Theller, der

sich inzwischen außerhalb heimisch gemacht hat und hierzu in Ost genommen wurde, war am Brodgeschäft geringer beteiligt. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme wurden Köhler senior zu fünf Monaten Gefängnis und zwei Jahren Eherechtsverlust sowie zehn Millionen Mark Geldstrafe, sein Sohn zu sechs Monaten Gefängnis und drei Millionen Mark Geldstrafe und Theller zu nur 15 Millionen Mark Geldstrafe verurteilt. Bereits den nächsten Tag holte der Verteidiger, den Hauptbeschuldigten, wird später nach erfolgter Verhaftung getrennt verhandelt werden.

Rund und Offenbar.

Wochenpielplan der Sächsischen Staatstheater, Opernhaus: 25. Das "Meinholz", 7.-10. 26. Die "Malfür", 8.-11. 27. Der "Freischütz", 7.-10. 28. Die "Hölle von Salamanca", "Susannes Geheimnis", 8.-9. 10. 29. "Siegfried", 8.-11. 30. "Othello", 7.-11. 1. 12. "Martha", 8.-10. 2. "Götterdämmerung", 6.-11. 3. "Die Hölle von Salamanca", "Susannes Geheimnis", 8.-9. 10. **Schauspielhaus:** 25. außer Unrecht "Die Braut von Messina", 7.-9. 10. 26. "Unrechtstreibe A. Improvisation im Jant", 7.-11. 27. Unrechtstreibe A. "Was ihr wollt", 7.-11. 28. Unrechtstreibe A. "Baumeister Solms", 7.-9. 10. 29. außer Unrecht "Turandot", 7.-8. bis 9.-10. 30. Unrechtstreibe A. "Stirn am Draht", 7.-8. bis 9.-10. 1. 12. Unrechtstreibe A. "Maria Stuart", 7. bis 9.-11. 2. vorm. 11 Uhr: "Mary Stuart" mit ihrer Tanzgruppe; zum 1. Male "Die Weber", 7. 3. Unrechtstreibe A. "Stirn am Draht", 7.-8. 11. 10.

Börsenwirtschaft.

Der Milchpreis in Sachsen. Im Ausführung des Beschlusses des Sächsischen Milchpreisschusses vom 30. 11. M. ist mit Wirkung vom 20. d. M. ab, der Marktpris für 1 Liter Vollmilch geführt, ab Staff, mit 145 450 000 000 M. errednet. Der Aufschlagsatz beträgt unter 5 km Entfernung 2 900 000 000 M., über 5 km Entfernung 4 850 000 000 M. Der Aufschlag für molkereimäßige Behandlung (Pasteurisieren, Zieflühlen) durch gewerbliche Landwirte ist 1 Liter Vollmilch, frei Vahnsation, beträgt 20 Prozent vom Milchallpreis. Der Aufschlag für Verarbeitung (Milchzinnerlauf nach Erzeuger an Verbraucher) beträgt 5 Prozent vom Milchallpreis.

Die amtliche Großhandelsindexziffer vom 20. November. Die auf den Standtag des 20. November berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ergibt bei einem amtlichen Dollarwert von 4,2 Billionen Mark das 1413 milliardensche des Reichslandes und ist gegenüber dem Stande vom 13. November (235,5 milliardensche) um 432,1 v. H. gestiegen. Das Goldindex der Großhandelsindexziffer (1913 = 100) hat sich gleichzeitig von 132,8 auf 141,3 oder um 6,4 v. H. gehoben. Von den Hauptgruppen liegen die Lebensmittel (im Großhandel) um 440,3 v. H. auf das 1333 milliardensche (133,3 Gold), davon die Gruppe Getreide und Kartoffeln um 431,7 v. H. auf das 1008,8 milliardensche (100,9 Gold), die Industriestoffe um 409,8 v. H. auf das 1263,5 milliardensche (126,4 Gold), davon die Gruppe Kohlen und Eltern um 395,5 v. H. auf das 159,5 milliardensche (159,3 Gold), ferner die Einzelwaren um 427,4 v. H. auf das 1008,8 milliardensche (100,9 Gold) und die Dienstleistungen um 433,2 v. H. auf das 1374,4 milliardensche (137,4 Gold).

Märchen nachrichten.

26. Trinitatsonntag 1923. Totenfest.
Mein. 9. Brod. 1. 2. Son. 4.8 (B.) u. 8.12. 2. Augendg. 1. d. Trinit. (A.) 1. Woch. (B.) 1. d. 2. d. 2. d. 3. d. 4. d. 5. d. 6. d. 7. d. 8. d. 9. d. 10. d. 11. d. 12. d. 13. d. 14. d. 15. d. 16. d. 17. d. 18. d. 19. d. 20. d. 21. d. 22. d. 23. d. 24. d. 25. d. 26. d. 27. d. 28. d. 29. d. 30. d. 31. d. 32. d. 33. d. 34. d. 35. d. 36. d. 37. d. 38. d. 39. d. 40. d. 41. d. 42. d. 43. d. 44. d. 45. d. 46. d. 47. d. 48. d. 49. d. 50. d. 51. d. 52. d. 53. d. 54. d. 55. d. 56. d. 57. d. 58. d. 59. d. 60. d. 61. d. 62. d. 63. d. 64. d. 65. d. 66. d. 67. d. 68. d. 69. d. 70. d. 71. d. 72. d. 73. d. 74. d. 75. d. 76. d. 77. d. 78. d. 79. d. 80. d. 81. d. 82. d. 83. d. 84. d. 85. d. 86. d. 87. d. 88. d. 89. d. 90. d. 91. d. 92. d. 93. d. 94. d. 95. d. 96. d. 97. d. 98. d. 99. d. 100. d. 101. d. 102. d. 103. d. 104. d. 105. d. 106. d. 107. d. 108. d. 109. d. 110. d. 111. d. 112. d. 113. d. 114. d. 115. d. 116. d. 117. d. 118. d. 119. d. 120. d. 121. d. 122. d. 123. d. 124. d. 125. d. 126. d. 127. d. 128. d. 129. d. 130. d. 131. d. 132. d. 133. d. 134. d. 135. d. 136. d. 137. d. 138. d. 139. d. 140. d. 141. d. 142. d. 143. d. 144. d. 145. d. 146. d. 147. d. 148. d. 149. d. 150. d. 151. d. 152. d. 153. d. 154. d. 155. d. 156. d. 157. d. 158. d. 159. d. 160. d. 161. d. 162. d. 163. d. 164. d. 165. d. 166. d. 167. d. 168. d. 169. d. 170. d. 171. d. 172. d. 173. d. 174. d. 175. d. 176. d. 177. d. 178. d. 179. d. 180. d. 181. d. 182. d. 183. d. 184. d. 185. d. 186. d. 187. d. 188. d. 189. d. 190. d. 191. d. 192. d. 193. d. 194. d. 195. d. 196. d. 197. d. 198. d. 199. d. 200. d. 201. d. 202. d. 203. d. 204. d. 205. d. 206. d. 207. d. 208. d. 209. d. 210. d. 211. d. 212. d. 213. d. 214. d. 215. d. 216. d. 217. d. 218. d. 219. d. 220. d. 221. d. 222. d. 223. d. 224. d. 225. d. 226. d. 227. d. 228. d. 229. d. 230. d. 231. d. 232. d. 233. d. 234. d. 235. d. 236. d. 237. d. 238. d. 239. d. 240. d. 241. d. 242. d. 243. d. 244. d. 245. d. 246. d. 247. d. 248. d. 249. d. 250. d. 251. d. 252. d. 253. d. 254. d. 255. d. 256. d. 257. d. 258. d. 259. d. 260. d. 261. d. 262. d. 263. d. 264. d. 265. d. 266. d. 267. d. 268. d. 269. d. 270. d. 271. d. 272. d. 273. d. 274. d. 275. d. 276. d. 277. d. 278. d. 279. d. 280. d. 281. d. 282. d. 283. d. 284. d. 285. d. 286. d. 287. d. 288. d. 289. d. 290. d. 291. d. 292. d. 293. d. 294. d. 295. d. 296. d. 297. d. 298. d. 299. d. 300. d. 301. d. 302. d. 303. d. 304. d. 305. d. 306. d. 307. d. 308. d. 309. d. 310. d. 311. d. 312. d. 313. d. 314. d. 315. d. 316. d. 317. d. 318. d. 319. d. 320. d. 321. d. 322. d. 323. d. 324. d. 325. d. 326. d. 327. d. 328. d. 329. d. 330. d. 331. d. 332. d. 333. d. 334. d. 335. d. 336. d. 337. d. 338. d. 339. d. 340. d. 341. d. 342. d. 343. d. 344. d. 345. d. 346. d. 347. d. 348. d. 349. d. 350. d. 351. d. 352. d. 353. d. 354. d. 355. d. 356. d. 357. d. 358. d. 359. d. 360. d. 361. d. 362. d. 363. d. 364. d. 365. d. 366. d. 367. d. 368. d. 369. d. 370. d. 371. d. 372. d. 373. d. 374. d. 375. d. 376. d. 377. d. 378. d. 379. d. 380. d. 381. d. 382. d. 383. d. 384. d. 385. d. 386. d. 387. d. 388. d. 389. d. 390. d. 391. d. 392. d. 393. d. 394. d. 395. d. 396. d. 397. d. 398. d. 399. d. 400. d. 401. d. 402. d. 403. d. 404. d. 405. d. 406. d. 407. d. 408. d. 409. d. 410. d. 411. d. 412. d. 413. d. 414. d. 415. d. 416. d. 417. d. 418. d. 419. d. 420. d. 421. d. 422. d. 423. d. 424. d. 425. d. 426. d. 427. d. 428. d. 429. d. 430. d. 431. d. 432. d. 433. d. 434. d. 435. d. 436. d. 437. d. 438. d. 439. d. 440. d. 441. d. 442. d. 443. d. 444. d. 445. d. 446. d. 447. d. 448. d. 449. d. 450. d. 451. d. 452. d. 453. d. 454. d. 455. d. 456. d. 457. d. 458. d. 459. d. 460. d. 461. d. 462. d. 463. d. 464. d. 465. d. 466. d. 467. d. 468. d. 469. d. 470. d. 471. d. 472. d. 473. d. 474. d. 475. d. 476. d. 477. d. 478. d. 479. d. 480. d. 481. d. 482. d. 483. d. 484. d. 485. d. 486. d. 487. d. 488. d. 489. d. 490. d. 491. d. 492. d. 493. d. 494. d. 495. d. 496. d. 497. d. 498. d. 499. d. 500. d. 501. d. 502. d. 503. d. 504. d. 505. d. 506. d. 507. d. 508. d. 509. d. 510. d. 511. d. 512. d. 513. d. 514. d. 515. d. 516. d. 517. d. 518. d. 519. d. 520. d. 521. d. 522. d. 523. d. 524. d. 525. d. 526. d. 527. d. 528. d. 529. d. 530. d. 531. d. 532. d. 533. d. 534. d. 535. d. 536. d. 537. d. 538. d. 539. d. 540. d. 541. d. 542. d. 543. d. 544. d. 545. d. 546. d. 547. d. 548. d. 549. d. 550. d. 551. d. 552. d. 553. d. 554. d. 555. d. 556. d. 557. d. 558. d. 559. d. 560. d. 561. d. 562. d. 563. d. 564. d. 565. d. 566. d. 567. d. 568. d. 569. d. 570. d. 571. d. 572. d. 573. d. 574. d. 575. d. 576. d. 577. d. 578. d. 579. d. 580. d. 581. d. 582. d. 583. d. 584. d. 585. d. 586. d. 587. d. 588. d. 589. d. 590. d. 591. d. 592. d. 593. d. 594. d. 595. d. 596. d. 597. d. 598. d. 599. d. 600. d. 601. d. 602. d. 603. d. 604. d. 605. d. 606. d. 607. d. 608. d. 609. d. 610. d. 611. d. 612. d. 613. d. 614. d. 615. d. 616. d. 617. d. 618. d. 619. d. 620. d. 621. d. 622. d. 623. d. 624. d. 625. d. 626. d. 627. d. 628. d. 629. d. 630. d. 631. d. 632. d. 633. d. 634. d. 635. d. 636. d. 637. d. 638. d. 639. d. 640. d. 641. d. 642. d. 643. d. 644. d. 645. d. 646. d. 647. d. 648. d. 649. d. 650. d. 651. d. 652. d. 653. d. 654. d. 655. d. 656. d. 657. d. 658. d. 659. d. 660. d. 661. d. 662. d. 663. d. 664. d. 665. d. 666. d. 667. d. 668. d. 669. d. 670. d. 671. d. 672. d. 673. d. 674. d. 675. d. 676. d. 677. d. 678. d. 679. d. 680. d. 681. d. 682. d. 683. d. 684. d. 685. d. 686. d. 687. d. 688. d. 689. d. 690. d. 691. d. 692. d. 693. d. 694. d. 695. d. 696. d. 697. d. 698. d. 699. d. 700. d. 701. d. 702. d. 703. d. 704. d. 705. d. 706. d. 707. d. 708. d. 709. d. 710. d. 711. d. 712. d. 713. d. 714. d. 715. d. 716. d. 717. d. 718. d. 719. d. 720. d. 721. d. 722. d. 723. d. 724. d. 725. d. 726. d. 727. d. 728. d. 729. d. 730. d. 731. d. 732. d. 733. d. 734. d.